Flash!

Winter 2022

BKW

Gemeinsam durch den Winter – mit Energie

VIP-Package für Heimspiel BSC Young Boys gewinnen

VIP-Package für 4 Personen bei Heimspiel BSC Young Boys gewinnen!

Registrieren Sie sich auf my.bkw.ch oder loggen Sie sich mit Ihren bestehenden Nutzerdaten ein. Sie haben die Chance, aussergewöhnliche Momente mit den BSC Young Boys zu erleben. Das VIP-Package umfasst vier Sitzplätze der 1. Kategorie, Zugang zum VIP-Bereich und ein Abendessen inklusive Getränken.

Mehr dazu auf Seite 13

Liebe Kundin, lieber Kunde

Das Schreckgespenst Strommangellage geht schon seit einigen Monaten um. Wir haben für Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen und weitere interessante Informationen online zusammengefasst. Und wussten Sie bereits, dass Stromsparen bei uns hilft, den Gasverbrauch in Europa zu reduzieren?

Erfahren Sie in dieser Ausgabe zudem, was Sie beim Anschluss einer Photovoltaikanlage ans Stromnetz beachten sollten, was es mit dynamischen Tarifmodellen auf sich hat und wie Sie Ihre Rechnung elektronisch erhalten und so die Umwelt schonen.

Und natürlich gibt es wie immer einen tollen Preis bei unserem Wettbewerb zu gewinnen!

Ich wünsche Ihnen viel Glück und eine spannende Lektüre.

S. Noser

Stephanie Noser
Leiterin Regulated Products

Risiko «Strommangellage»

Seit das Bundesamt für Bevölkerungsschutz das Thema «Nationale Strommangellage» als Top-Risiko ausgewiesen hat, wird es in Medien, Politik und Fachkreisen vielseitig diskutiert.

Doch was ist eigentlich eine Strommangellage genau? Was passiert, wenn sie eintritt, und was bedeutet das für private Stromkonsumenten?

Wie kann es zu einer Strommangellage kommen?
So viel vorweg: Im Unterschied zu einem Blackout ist Strom bei einer Mangellage verfügbar. Jedoch ist die Nachfrage grösser als das Angebot. Dabei spielen verschiedene, voneinander unabhängige Faktoren eine Rolle. Die Schweiz ist im Winterhalbjahr auf Stromimporte aus Frankreich und Deutschland angewiesen. Eine Sicherheit, dass das Defizit durch Importe gedeckt werden kann, gibt es nicht. Zahlreiche französische Kernkraftwerke stehen still, Deutschland ist zu einem grossen Teil von Gaslieferungen aus Russland abhängig. Wenn zusätzlich ein kalter Winter eintritt, wenig Wind weht und die Sonne sich selten blicken lässt, kann es zu einer heiklen Situation kommen.

Was können wir tun?
Im Alltag Energie zu sparen, ist wichtig, damit die Schweiz ohne grössere Probleme durch den Winter kommt. Auf den nächsten Seiten zeigen wir aber auch auf, warum ein geringerer Stromverbrauch in der Schweiz hilft, die Gaskrise in ganz Europa zu bewältigen.

Antworten auf die wichtigsten Fragen und weitere Informationen finden Sie auf unserer neuen Themenseite unter: www.bkw.ch/strommangellage

Tipps zum Stromsparen finden Sie unter: www.bkw.ch/energie-sparen

Wie Stromsparen in der Schweiz hilft, die Gaskrise Europas zu bewältigen

Gas spielt nicht nur beim Heizen, sondern auch für die Stromproduktion eine wichtige Rolle. Ein Mangel an Gas kann deswegen auch einen Mangel an Strom bedeuten.

Die Schweiz hat zwar selbst praktisch keine Gaskraftwerke, ein Mangel im Ausland wirkt sich jedoch auch auf die Stromversorgung hierzulande aus. Denn im Winterhalbjahr sind wir auf Importe angewiesen. Wie können wir also helfen, den europäischen Gasverbrauch zu reduzieren?

Wir zeigen mit sechs Fakten auf, wie das geht — und zwar selbst dann, wenn man selbst keine Gasheizung besitzt.

1 Stromsparen bedeutet Gassparen – auch in der Schweiz

Die Schweiz hat zwar selbst praktisch keine Gaskraftwerke, im europäischen System können jedoch grosse Mengen Strom zwischen Ländern ausgetauscht werden. Wenn wir also weniger Strom verbrauchen, können wir diesen entweder exportieren oder benötigen ihn nicht mehr, wenn er aus Importen stammt. In beiden Fällen bewirken wir, dass die Nutzung von Gaskraftwerken im Ausland abnimmt.

1 **Wir sparen in der Schweiz Strom.**

2 **Dieser Strom wird ins nahe Ausland exportiert oder es sind weniger Stromimporte aus dem Ausland notwendig.**

3 **Im Ausland wird weniger Strom aus Gaskraftwerken produziert und damit Gas eingespart.**

2 Sparen wir bei uns Strom, braucht es vor allem weniger Strom aus Gaskraftwerken

Bei der Stromproduktion wird der Einsatz der verschiedenen Kraftwerke bis zur vollständigen Deckung der Nachfrage jede Stunde neu bestimmt, und zwar in der Reihenfolge der Einsatzkosten. Der Preis des teuersten noch benötigten Kraftwerks legt den Strompreis für diese Stunde fest. Gaskraftwerke sind aktuell die teuersten – weil Gas gerade Mangelware ist. Wenn wir nun in der Schweiz Strom sparen, sinkt die gesamteuropäische Nachfrage, und somit wird vor allem weniger Strom aus Gaskraftwerken produziert. Jede gesparte Kilowattstunde (kWh) Strom spart im Mittel 1,7 kWh Gas ein.

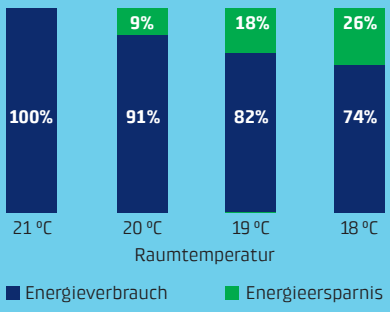
3 Mein selbst produzierter PV-Strom spart Gas

Eine PV-Anlage reduziert den Gasverbrauch in ähnlicher Weise wie Stromsparen. Durch das zusätzliche Angebot von günstigem PV-Strom werden weniger Gaskraftwerke eingesetzt. Die 10-kWp*-PV-Anlage eines Einfamilienhauses in der Schweiz erzeugt durchschnittlich etwa 9500 kWh Strom pro Jahr. Damit werden ungefähr 12 000 kWh Gas gespart. Dies entspricht etwa dem Wärmebedarf eines modernen Einfamilienhauses. Innerhalb eines Jahres können natürlich nicht beliebig viele PV-Anlagen gebaut werden, weswegen der Einspareffekt kurzfristig limitiert ist, sich aber über die Jahre aufsummiert.

4 Die Reduktion der Raumtemperatur hat einen grossen Gasspareffekt

Die Wohnungstemperatur hat einen grossen Effekt auf den Energieverbrauch der Heizung. Dieser hängt von der Art der Heizung und des Hauses ab. Für ein Einfamilienhaus mit Wärmepumpe und Fussbodenheizung lässt sich exemplarisch sagen: Die Reduktion der Wohnungstemperatur um ein Grad spart gemäss BKW Modell ungefähr neun Prozent des Stroms ein. Jede eingesparte Kilowattstunde Strom spart im Winter 2 kWh Gas ein. Wenn das Haus mit Gas geheizt wird, können sich ähnliche Einsparungen ergeben.

Raumtemperatur senken spart Energie



Modellrechnung der Einsparung von Heizenergie durch Reduktion der Raumtemperatur am Beispiel eines Einfamilienhauses mit Luftwärmepumpe und Fussbodenheizung. Die Einsparungen variieren je nach Haus- und Heizungstyp sowie Nutzungsverhalten.

* Die Masseinheit Kilowattpeak (kWp) bezeichnet die maximale Leistung von Photovoltaikmodulen unter Standardbedingungen.

5 Die Heizung zu ersetzen, ist zwar kurzfristig schwierig, aber langfristig wichtig

Wenn man seine Gasheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt, senkt man zwar den direkten Gasverbrauch, erhöht aber denjenigen der Stromproduktion. Hier entscheiden die Effizienzen, welcher Effekt grösser ist: Eine Wärmepumpe kann meist drei- bis viermal mehr Wärme bereitstellen, als sie Strom verbraucht. Verknüpft mit der Effizienz eines Gaskraftwerkes von etwa 50 Prozent bedeutet dies, dass sie weniger Gas benötigt als eine Gasheizung (etwa 35 bis 50 Prozent). Auch hier gilt, dass nicht beliebig viele Wärmepumpen in einem Jahr installiert werden können und der kumulierte Spareffekt sich langfristig aufsummiert.

Wenn man noch eine Ölheizung besitzt, steht man hingegen vor einem Dilemma. Bei einer Wärmepumpe führt der zusätzliche Gasverbrauch in der Stromerzeugung zu deutlich geringeren Emissionen als die Ölverbrennung in der Heizung. Allerdings ist dieser Schritt für den nächsten Winter kontraproduktiv. Daher wäre eine Verschiebung der Umstellung um ein bis zwei Jahre eine Option, bis Europa eine Gasversorgung ohne Bezug aus Russland sichergestellt hat.

6 Ein elektrischer Heizkörper anstelle einer Gasheizung erhöht den europäischen Gasverbrauch stark

Die Nutzung von elektrischen Heizkörpern aus Angst vor einer Gasrationierung würde die Lage noch weiter verschärfen. Der zusätzlich benötigte Strom würde aus Gaskraftwerken im Ausland stammen. Diese benötigen doppelt so viel Gas zur Bereitstellung des Stroms, wie eine einfache Gasheizung verbraucht. Solches Verhalten würde also den Gasverbrauch noch weiter erhöhen und damit stark dazu beitragen, dass es zu einer Strommangellage in Europa kommt.

Fazit: Alle können und sollten mithelfen – im eigenen Interesse

Die Abhängigkeit von russischem Gas gefährdet die europäische Energieversorgung. Jede eingesparte Kilowattstunde Gas hilft, diese Abhängigkeit zu reduzieren. Das gilt auch für die Schweiz, denn sie ist abhängig von Gas- und Stromimporten. Beitragen kann jede und jeder, sei es durch die Reduktion des Heizverbrauchs oder eben auch durch Stromsparen. Neben dem Plus für die Versorgungssicherheit reduziert dies die eigenen Energiekosten und senkt die Grosshandelspreise für Strom und Gas. Davon profitieren wiederum die Unternehmen und die ganze Gesellschaft.

Eine detailliertere Fassung des Artikels finden Sie im BKW Blog unter www.bkw.ch/blog_gas

Photovoltaikanlagen und Netzanschluss

Der von einer Photovoltaikanlage produzierte Strom kann sowohl für den Eigenverbrauch genutzt als auch ins Stromnetz eingespeist werden. Deswegen muss die Netzbetreiberin für jede Photovoltaikanlage vorab eine vertiefte Prüfung durchführen.

Photovoltaikanlagen boomen in der Schweiz. Auch im BKW Verteilnetzgebiet werden immer mehr Photovoltaikanlagen installiert. Dieser Wandel von einem System mit wenigen Grosskraftwerken hin zu einer Energielandschaft mit vielen, kleinen Akteuren fordert die Verteilnetze stark.

Bereits heute können viele Photovoltaikanlagen ohne Anpassungsarbeiten am Verteilnetz angeschlossen werden. Die Herausforderung: Eine Photovoltaikanlage hebt am Ort der Produktion immer die Spannung an. Dadurch kann jede neue Photovoltaikanlage dazu führen, dass im zulässigen Spannungsband Verletzungen der Grenzwerte auftreten. Wird das Spannungsband nicht eingehalten, kann dies zu Schäden an der Hausinstallation führen. Speziell elektronische Geräte könnten darunter leiden.

Für den Eigenverbrauch sofort nutzbar – wenn die Technik stimmt

Es ist daher erforderlich, dass für jede Anlage im Vorfeld ein technisches Anschlussgesuch eingereicht wird. Die Netzbetreiberin prüft anschliessend, ob im betroffenen Netzabschnitt genügend Netzkapazität zur Verfügung steht. Ist die Netzkapazität zu klein, sind Verstärkungsarbeiten im Verteilnetz und / oder an der Hausanschlussleitung notwendig. Die danach durch eine zugelassene Elektroinstallationsfirma gemeldete und installierte Photovoltaikanlage kann grundsätzlich bis zum Abschluss der Verstärkungsarbeiten sofort im Eigenverbrauch genutzt werden. Die Nutzung im Eigenverbrauch ist jedoch nur mit einer entsprechenden Steuerung der Anlage möglich.

Politik ist gefordert

BKW Power Grid arbeitet täglich daran, möglichst viele Photovoltaikanlagen so schnell wie möglich ans

Verteilnetz anzuschliessen. Im Fokus steht dabei die sichere und zuverlässige Stromverteilung an über eine Million Kundinnen und Kunden. Teilweise sorgen Genehmigungsverfahren und Bauaufwand für längere Wartezeiten. Werden diese Genehmigungsverfahren vereinfacht und verkürzt, werden sich die Fristen verkürzen. Hier ist die Politik gefordert.

Einsparung von Netzausbaukosten möglich

Eine einfache Massnahme könnte die Netzausbaukosten abfedern: eine dauerhafte Einspeisebegrenzung. Eine solche permanente Begrenzung der Einspeiseleistung von Photovoltaikanlagen auf beispielsweise 70 Prozent der Spitzenleistung reduziert die Ausbaukosten im Verteilnetz massiv. Wenn bei Photovoltaikanlagen die Produktion nur um drei Prozent reduziert wird, könnten damit circa 30 Prozent Netzausbaukosten eingespart werden. Dies wirkt dem Kostendruck im Verteilnetzausbau massiv entgegen. Davon profitieren am Ende alle Kundinnen und Kunden.

Hausanschluss direkt prüfen

Kundinnen und Kunden der BKW können auf my.bkw.ch die netztechnisch mögliche Grösse einer Photovoltaikanlage für ihren Hausanschluss abfragen.

Erfahren Sie mehr unter: www.bkw.ch/netzanschluss

BKW Power Grid sichert die Stromverteilung an über eine Million Kundinnen und Kunden. Auch in die abgelegensten Orte.

Energie und Netz im Wandel der (Tages-)Zeiten

Erneuerbare Energien sind die Zukunft. Und sie sind wetterabhängig. Dadurch kommt es zu einer zeitlichen Verschiebung von Stromangebot und -nachfrage. Das hat Auswirkungen auf den zeitlichen Wert der Energie und auf das Stromnetz.

In unseren Fragen und Antworten erfahren Sie, wie die Energiewende den Energiewert im Tagesverlauf und die Netzstabilität beeinflusst – und was das mit Stromtarifen zu tun hat.

Welche Faktoren werden künftig Stromangebot und -nachfrage beeinflussen?
Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien, also Wasser-, Wind- und Sonnenkraft, haben Saisonalitäten und Tageszeiten einen immer grösseren Einfluss auf die Stromversorgung. Einerseits fällt das Stromangebot im Winter tiefer aus als im Sommer, weil die Flüsse weniger Wasser führen und die Sonne nicht so häufig und lange scheint. Dem gegenüber steht ein erhöhter Strombedarf, etwa fürs Heizen oder für die Beleuchtung. Andererseits produzieren Photovoltaikanlagen in den Sommerhalbjahren mittags viel Strom. Gleichzeitig verändert sich das Verbrauchsverhalten. Vor allem die Elektromobilität und Wärmepumpen benötigen immer mehr Strom. All diese Faktoren beeinflussen das zeitliche Zusammenspiel von Stromangebot und -nachfrage.

Und wie wirkt sich die Energiewende auf das Stromnetz aus?
Mit der Energiewende nimmt die Bedeutung grosser, zentraler Kraftwerke stetig ab, während kleine, dezentrale Produktionsanlagen wichtiger werden. Photovoltaikanlagen liefern immer mehr Strom – und zwar abhängig von der Jahres- und Tageszeit. Den Solarstrom, den die Betreibenden nicht selbst brauchen, können sie ins Netz einspeisen. Dieses ist heute jedoch noch nicht darauf ausgelegt, ständig Stromeinspeisungen von «überallher» aufzunehmen. Gleichzeitig führt auch die steigende Elektrifizierung des Verkehrs und der Wärmeerzeugung zu einer neuartigen Netzbelastung: Es gibt immer mehr Ladestationen für Elektroautos und das Aufladen geschieht

immer häufiger gleichzeitig – vor allem am Feierabend und in der Nacht, wenn das Auto daheim in der Garage steht. Das kann zu enormen Lastspitzen und zu Spannungsproblemen im Stromnetz führen. Deshalb investiert die BKW in den Ausbau des Stromnetzes und will künftig mit dynamischen Stromtarifen Anreize für eine effiziente Netznutzung schaffen.

Was bringen dynamische Tarifmodelle?
Dynamischere Tarifmodelle bilden den Energiewert im Verlaufe des Tages besser ab und können auch für die Netznutzung die richtigen Anreize setzen. Von solchen Energietarifen profitieren Kundinnen und Kunden, indem sie ihren Verbrauch und damit ihre Stromkosten flexibler steuern können.

Wann wird die BKW bereit sein für dynamische Tarifmodelle?
Für solche neuen, anreizwirksamen Tarifmodelle ist zuerst eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen nötig. Auch die technischen Voraussetzungen für die Messung und die Steuerung des Stromverbrauchs müssen gegeben sein: Im Jahr 2024 startet die BKW den flächendeckenden Einbau von elektronischen Elektrizitätszählern, sogenannten Smart Meters. Dank Smart Meters kennen Kundinnen und Kunden künftig ihr Verbrauchsverhalten, können Energieeffizienzmassnahmen ergreifen, deren Wirkung überprüfen und weiter optimieren.

Die ausführliche Version der Fragen und Antworten finden Sie im BKW Blog unter www.bkw.ch/wandel

Gewinnen Sie ein VIP-Package für 4 Personen bei den BSC Young Boys!

Auf my.bkw.ch verlosen wir zwei VIP-Packages à 4 Personen für das Heimspiel der BSC Young Boys gegen Servette FC am 22./23. April 2023 (das genaue Datum wird noch bekanntgegeben).

Das VIP-Package beinhaltet den Zutritt in den VIP-Bereich, vier Sitzplätze der 1. Kategorie im Stadion, einen reservierten Tisch mit Hauptgang inkl. Getränken sowie zwei Parkkarten.

Geniessen Sie unvergessliche YB-Momente auf absolutem Toplevel in einem aussergewöhnlichen Ambiente.

So geht's
Registrieren Sie sich auf my.bkw.ch oder loggen Sie sich mit Ihren bestehenden Nutzerdaten ein. Dort können Sie bis spätestens 20. Februar 2023 am Wettbewerb teilnehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Wettbewerbsbedingungen
Die Tickets sind nur für das oben erwähnte Spiel gültig. Teilnehmen können alle Kundinnen und Kunden im direkten Versorgungsgebiet der BKW Gruppe. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeitende der BKW Gruppe. Jede Kundin und jeder Kunde kann nur einmal am Wettbewerb teilnehmen. Unter den Teilnehmenden wird die Gewinnerin oder der Gewinner durch das Los ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Es erfolgt keine Barauszahlung der Preise. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rechnung elektronisch erhalten und damit die Umwelt schonen

Wussten Sie, dass ohne Papierrechnungen 270 Tonnen Papier pro Jahr gespart werden können? Loggen Sie sich im Online-Kundencenter my.bkw.ch ein und wählen Sie ganz einfach die für Sie passende elektronische Zustellungsart.

Sie haben vier Möglichkeiten, Ihre Rechnung elektronisch zu erhalten:

1. eBill
Mit eBill erhalten Sie Ihre Rechnungen dort, wo Sie sie auch bezahlen – in Ihrem E-Banking-Portal. Mit wenigen Klicks können Sie sie überprüfen und sofort zur Bezahlung freigeben. Bei wiederkehrenden Rechnungen können Sie die Freigabe auch automatisieren.

Wählen Sie in Ihrem E-Banking unter eBill den Lieferanten BKW Energie AG aus. Halten Sie dafür die letzte Rechnung bereit.

Weitere Informationen unter:
www.ebill.ch

2. E-Mail-Rechnung
Sie können Ihre Rechnung auch per E-Mail als PDF erhalten. Loggen Sie sich im Online-Kundencenter my.bkw.ch ein und wählen Sie ganz einfach E-Mail-Rechnung mit PDF aus oder wenden Sie sich an das BKW Kundenservicecenter.

3. Rechnung auf my.bkw.ch
Ihre Rechnung finden Sie auch in Ihrem Online-Kundencenter my.bkw.ch

Nutzen Sie die neue Funktion, die Rechnung gleich elektronisch mit TWINT, Kreditkarte oder PostFinance Card zu bezahlen.

Am gleichen Ort finden Sie auch alle bereits bezahlten Rechnungen als Übersicht und können Ihren Stromverbrauch mit anderen Haushalten vergleichen.

4. Lastschriftverfahren / Debit Direct
Überlassen Sie die Zahlung der Stromrechnung Ihrer Bank oder der PostFinance. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, wird dort der Rechnungsbetrag direkt Ihrem Konto belastet. Sie erhalten weiterhin eine Rechnung zur Kontrolle. Ist damit alles in Ordnung, müssen Sie nichts unternehmen. Sollte es eine Abweichung oder Unklarheit geben, haben Sie 30 Tage Widerspruchsrecht.

Stromrechnung bezahlen

Falls Sie Ihre Rechnung per eBill erhalten, zahlen Sie diese direkt in Ihrem E-Banking-Portal. Beim Lastschriftverfahren / Debit Direct wird der Betrag automatisch Ihrem Konto belastet.

Eine E-Mail- oder Papierrechnung mit QR-Code können Sie ganz einfach einscannen und per E-Banking begleichen. Neu können Sie auf my.bkw.ch die Rechnung direkt bezahlen per Twint, Kreditkarte oder PostFinance Card.

Bitte beachten Sie, dass bei einer Bezahlung der Rechnung am Postschalter viele Rechnungssteller die Gebühren nicht mehr übernehmen und die Kundinnen und Kunden die anfallenden Kosten tragen werden. Das gleiche gilt auch für den Versand von Papierrechnungen. Der verlangte Betrag kann dabei variieren. Nutzen Sie deshalb die einfacheren, elektronischen, umweltgerechten Rechnungslösungen.

BKW
Viktoriaplatz 2
3013 Bern
www.bkw.ch